

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 38/79

Berlin

20. September 1979

46. Jahrgang

Einfuhr von Industrieprodukten aus Übersee: Exportenerfolge der Dritten Welt nur durch liberale Einfuhrpolitik nachhaltig zu sichern

Im Rahmen der dokumentarischen Vorbereitung der 17. Übersee-Import-Messe „Partner des Fortschritts“ in Berlin hat das DIW – wie in den vergangenen Jahren – im Auftrag der AMK Berlin Ausstellungs-Messe-Kongreß GmbH die deutschen Importe vor dem Hintergrund der Handelspolitik der EG untersucht. Das Schwergewicht liegt diesmal bei Entwicklungsländern, die seit Beginn der siebziger Jahre mit Industrieprodukten besondere Erfolge auf dem deutschen Markt erzielen konnten.

Zentrale Bedeutung der Exporterlöse für die Entwicklungsländer

Die meisten Entwicklungsländer leiden an chronischen Leistungsbilanzdefiziten. Ihr Devisenbedarf für die notwendigen Importe wird durch die Erdölverteuerungen noch verstärkt. In dieser Situation ist die Entwicklungshilfe der Industrieländer völlig unzureichend. Die im Entwicklungshilfeausschuß der OECD zusammengeschlossenen Geberländer wendeten 1978 nur 0,32 vH ihres Sozialproduktes für öffentliche Hilfe auf, d. h. noch nicht einmal die Hälfte dessen, was sie selbst als verbindliche Zielmarke akzeptieren. Gemessen an ihrer Wirtschaftskraft ist das noch weniger als zu Beginn der Dekade. So haben seitdem die Entwicklungshilfeleistungen für die gesamten Deviseneinnahmen¹ der außereuropäischen Entwicklungsländer (ohne OPEC) noch an Bedeutung verloren: ihr Anteil ging bis 1977 von 12 auf 9 vH zurück. Soll die kommerzielle Verschuldung – soweit private Kredite überhaupt zur Verfügung stehen – nicht überhand nehmen, müssen die Entwicklungsländer einen immer größeren Teil der erforderlichen

Devisen selber verdienen. 1977 betrugen die Devisenerlöse der außereuropäischen Entwicklungsländer (ohne OPEC) aus dem Export von Gütern und Diensten 82 vH ihrer gesamten Deviseneinnahmen; zu Beginn der siebziger Jahre waren es 76 vH.

Den Hauptteil der Exporterlöse erzielen die außereuropäischen Entwicklungsländer (ohne OPEC) auf den Märkten der westlichen Industrieländer, die annähernd zwei Drittel ihrer Exporte aufnehmen². Unter ihnen ist die EG seit dem Beitritt Großbritan-

¹ Aus dem Export von Gütern und Diensten, Transferzahlungen, Import von kurz- und langfristigem Kapital, Sonderziehungsrechte. Entwicklungshilfeleistungen werden in der Zahlungsbilanz zwar nicht gesondert ausgewiesen, sind aber in den Transferzahlungen und Kapitalbewegungen enthalten. Hier wurden die von der OECD veröffentlichten Angaben über die Auszahlungen an öffentlicher Entwicklungshilfe zu den Zahlungsbilanzeinnahmen der Entwicklungsländer in Beziehung gesetzt.

² Der Rest verteilt sich auf den Handel der Entwicklungsländer untereinander (einschließlich OPEC- und europäische Entwicklungsländer 30 vH) und die Staatshandelsländer (einschließlich China 4 vH).

niens, Dänemarks und Irlands der wichtigste Kunde. Zusammen nehmen die EG-Länder ein Viertel der gesamten Exporte der außereuropäischen Entwicklungsländer (ohne OPEC) ab. Die Handelspolitik der EG ist somit von besonderer Bedeutung für die Absatzchancen der Entwicklungsländer. Um den Marktzugang zu erleichtern, räumt ihnen die EG für industrielle Fertigwaren³ Zollpräferenzen ein, und zwar auf dreierlei Art:

- einseitige völlige Zollfreiheit, die nicht auf bestimmte Mengen begrenzt ist, im Vertrag von Lomé gegenüber den AKP-Staaten,
- einseitige völlige Zollfreiheit für Fertigwaren im Rahmen des Allgemeinen Präferenzsystems gegenüber allen Entwicklungsländern⁴ mit nach Produkten, Liefer- und Einfuhrländern differenzierter mengenmäßiger Begrenzung bei „einfuhrempfindlichen“ Waren,
- schrittweise Zollfreiheit im Rahmen der Mittelmeerabkommen, teilweise mit mengenmäßigen Beschränkungen, wobei die europäischen Entwicklungsländer sowie Israel⁵ handelspolitische Gegenleistungen zu erbringen haben.

Die drei Systeme überschneiden sich zum Teil, wobei das Allgemeine Präferenzsystem die handelspolitische Maßnahme mit dem größten regionalen Anwendungsbereich ist.

Der Abbau der Zölle verschafft den begünstigten Entwicklungsländern nicht einen Preisvorsprung in Höhe des Zolltarifs gegenüber allen Drittländern, sondern nur gleiche Ausgangschancen. Der EG-Markt bietet ja nicht nur den Mitgliedsländern Zollfreiheit, sondern im Rahmen des Freihandelsabkommens auch den EFTA-Ländern. Die unter das Allgemeine Präferenzsystem fallenden Importe sind nur ein sehr kleiner Teil (rund 5 vH) der – grundsätzlich zollpflichtigen – Wareneinfuhr, für die die Zölle von der EG aufgrund der verschiedenen Abkommen mit anderen Ländern schon aufgehoben oder ermäßigt worden sind.

Begrenzte Wirkung der Präferenzen

Nicht nur von der EG gesehen ist das Allgemeine Präferenzsystem von relativ geringer Bedeutung, auch für die begünstigten Entwicklungsländer erwies es sich als sehr begrenzt: Zwar umfaßt es fast alle zollpflichtigen Einfuhrpositionen industrieller Fertigwaren, aber aufgrund der in dem System angelegten Begrenzung der Zollfreiheit (im wesentlichen Kontingente und Länderhöchstbeträge) genoß nur etwa ein Drittel dieser Importe tatsächlich Präferenzbehandlung⁶. 1977 betrug die gesamte präferenzierte Einfuhr im Rahmen des Allgemeinen Präferenzsystems bei gewerblichen Produkten 3,2 Mrd. \$. Davon entfiel fast ein Fünftel auf Erdölprodukte⁷, die

aufgrund der Preiserhöhung ein starkes Gewicht im Allgemeinen Präferenzsystem der EG erlangt haben. Angesichts des knappen Angebots bei diesen Produkten stellt sich die Frage, wieweit Präferenzen hier überhaupt sinnvoll sind, zumal die Meistbegünstigungszollsätze ohnehin nur 6 oder 7 vH betragen. Im übrigen hat die Präferenzierung der Einfuhr von Erdölprodukten nur bei den Lieferungen von Venezuela und Rumänien wesentliche Bedeutung⁸.

Im wesentlichen nutzt das Präferenzsystem im gewerblichen Bereich nur den wenigen schon weiter fortgeschrittenen Entwicklungsländern, die bereits Industrieprodukte in nennenswertem Umfang anzubieten haben. So lieferten Jugoslawien, Hongkong, Südkorea, Indien, Rumänien, Brasilien, Venezuela, Singapur, Pakistan, Argentinien (in der Reihenfolge ihrer Anteile 1977) fast 80 vH aller präferenzierten gewerblichen Produkte. Die Gruppe der Hauptnutznießer des Allgemeinen Präferenzsystems hat sich seit dessen Einführung nur wenig verändert. Sie entspricht mit geringen Abweichungen auch der Bedeutung der Länder in bezug auf die insgesamt präferierbaren Importe, d. h. die lieferstarken Länder haben auch nur entsprechende Anteile an den Präferenzimporten erreichen können. Darin zeigt sich die Wirkung der Festsetzung von Länderhöchstquoten. Sie verhindern aber nicht nur ein weiteres Vordringen der lieferstarken Länder bei den Präferenzimporten, sondern stehen auch der maximalen Ausnutzung des Präferenzrahmens im Wege, weil die kleineren Länder, denen die Länderhöchstmengen dienen sollen, gar nicht in dem Umfange lieferfähig sind. So lag der Ausnutzungsgrad 1977 bei den gewerblichen Produkten (ohne Erdölprodukte) nur bei etwas mehr als der Hälfte der angebotenen Kontingente und Plafonds.

³ Kapitel 25–99 des Brüsseler Zolltarifs. Die handelspolitischen Maßnahmen für die landwirtschaftlichen Produkte (Kapitel 1–24) bleiben hier außer Betracht.

⁴ Ausgenommen sind Taiwan und Israel; von den europäischen Ländern kommen nur Jugoslawien und seit 1974 bei bestimmten Produkten auch Rumänien in den Genuß des Allgemeinen Präferenzsystems.

⁵ In geringem Umfang auch der Libanon.

⁶ 1977, nach Unterlagen der UNCTAD. Das HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung Hamburg kam in einer Studie für das BMWi für 1976 zu einer ähnlichen Relation für die gesamten Präferenzimporte, d. h. gewerbliche und landwirtschaftliche Produkte zusammen.

⁷ Vgl. Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Schema 1979 der Allgemeinen Präferenzen der Europäischen Gemeinschaft, KOM (78) 470endg. Teil I, Annex III. Erdölprodukte gehören zwar zu den Gütern mit überwachten Plafonds, bei deren Überschreiten der Zoll wieder eingesetzt werden kann, 1977 blieb eine Überschreitung von reichlich 50 vH jedoch zollfrei.

⁸ Nach Angaben der EG waren 1976 80 vH der in die EG gelieferten Erdölprodukte aus Rumänien und 27 vH der aus Venezuela präferenziert.

Tabelle 1
Einfuhr der EG und der Bundesrepublik Deutschland aus ausgewählten Gebieten
1978

Gebiete	Europäische Gemeinschaft				Bundesrepublik Deutschland			
	insgesamt	Industrie- produkte (SITC 5-8)	Veränderung gegenüber Vorjahr in vH*		Veränderung gegenüber Vorjahr in vH*		Anteil an EG in vH	
			Mrd. US-\$	insgesamt	Industrie- produkte (SITC 5-8)	insgesamt	Industrie- produkte (SITC 5-8)	insgesamt
Welt ¹⁾	227,2	104,7	4,0	14,7	4,9	14,1	26,7	29,2
Industrieländer	104,1	71,0	13,0	17,1	12,4	15,7	27,2	27,2
dar.: USA	36,1	24,1	10,4	16,4	5,8	14,0	22,7	22,0
Japan	11,1	10,7	13,7	13,8	13,6	14,3	31,9	32,2
Europäische Entwicklungs- länder 2)	14,0	9,3	11,8	15,9	12,6	16,6	32,5	35,3
Erdölexportierende Länder 3)	48,8	1,1	-9,7	22,1	-14,6	12,9	19,7	36,8
Andere außereuropäische Entwicklungsländer 4)	41,8	15,7	0,1	7,8	0,6	8,2	27,9	31,1
dar.: Schwellenländer ⁵⁾	11,4	7,5	0,9	9,6	2,4	9,1	35,1	38,0

*Berechnet auf der Basis der Daten in Europäischen Rechnungseinheiten (ERE).
1) Ohne Importe aus den (9) EG-Ländern.- 2) Griechenland, Jugoslawien, Malta, Portugal, Spanien, Türkei.- 3) OPEC zuzüglich Bahrain.- 4) Zuzüglich Israel.- 5) Brasilien, Mexiko, Hongkong, Singapur, Südkorea, Taiwan.
Quelle: eurostat, Monatsbulletin der Außenhandelsstatistik, Beilagen Heft 5/1978 und Heft 6/1979.

Das Präferenzsystem erscheint mithin immer dann als besonders großzügig, wenn das Lieferpotential gering ist. Deutlich wird dies, wenn mengenmäßige Beschränkungen für die am wenigsten entwickelten Länder aufgehoben werden. Dagegen erscheint es als restriktiv dort, wo konkurrenzfähige Anbieter auf den Markt drängen. Als Beispiel sei genannt die Festsetzung individueller Höchstmengen bei einzelnen Produkten für lieferstarke Länder oder generell auf dem Textilsektor, wo das Präferenzsystem im Vergleich zu den im Rahmen des Multifaserabkommens ausgehandelten bilateralen Vereinbarungen zur Regulierung der Gemeinschaftsimporte eine untergeordnete Rolle spielt. Diese Tendenz besteht nicht nur im Rahmen des Allgemeinen Präferenzsystems. So zeigt das Textilabkommen, daß die Industrieländer immer dann von den Postulaten der freien Marktwirtschaft abrücken und staatlichen Marktregulierungen den Vorrang geben, wenn der Konkurrenzdruck aus dem Ausland wächst. Dies gilt in besonderem Maße für den Agrarmarkt, ist aber auch im Stahlsektor zu beobachten. Beim Stahl trifft die restriktive Importpolitik der EG allerdings hauptsächlich andere Industrieländer, von den außereuropäischen Entwicklungsländern nur Südkorea und Brasilien. Trotz der restriktiven Importpolitik der EG in diesen Teilbereichen war die Entwicklung der Fertigwarenimporte im vergangenen Jahr sehr viel günstiger als die der Importe in anderen Warengruppen.

Rasche Steigerung der Fertigwarenimporte aus Entwicklungsländern

Die gesamten Importe der EG aus Drittländern sind im vergangenen Jahr nominal um 4 vH (1977 knapp 10 vH)⁹⁾ gestiegen, die Fertigwarenimporte jedoch um fast 15 vH. Regional zeigt sich, daß die Fertigwarenimporte der EG aus anderen Industrieländern überproportional gewachsen sind. Fast ebenso kräftig aber haben die Industriewarenimporte aus den europäischen Entwicklungsländern zugenommen.

Auch die außereuropäischen Entwicklungsländer (ohne OPEC) konnten ihren Absatz industrieller Fertigwaren weiter steigern, während die gesamten Einfuhren aus diesen Ländern stagnierten. Allerdings war auch bei Industrieprodukten die Einfuhrsteigerung der EG aus diesem Gebiet nur unterdurchschnittlich, und selbst sechs sogenannte Schwellenländer — Brasilien, Mexiko, Hongkong, Singapur, Südkorea, Taiwan — erreichten kaum höhere Raten. Die unterdurchschnittliche Entwicklung der Fertigwarenimporte aus diesen Schwellenländern erklärt sich zu einem beträchtlichen Teil aus der restriktiven Importpolitik, die die EG im vergangenen Jahr besonders auf dem Textil- und Stahlmarkt praktizierte und von der diese Länder besonders stark betroffen wurden.

⁹⁾ Berechnet auf Basis der Europäischen Rechnungseinheit (ERE).

Tabelle 2

Warenstruktur der Einfuhr der EG und der Bundesrepublik Deutschland aus ausgewählten Gebieten 1970 und 1978
in vH

Gebiete	Jahre	Anteil der Warengruppen (SITC) an der Gesamteinfuhr aus dem jeweiligen Gebiet								Anteil der Gebiete an der Einfuhr von Industrieprodukten (5 - 8)
		Nahrungsmittel (0 + 1)	Rohstoffe (2 + 4)	Brennstoffe (3)	Chemische Produkte (5)	Maschinen und Fahrzeuge (7)	sonstige Industrieprodukte (6 + 8)	Industrieprodukte (5 - 8)	alle Waren (0 - 9)	
Europäische Gemeinschaft*										
Welt ¹⁾	1970	18,4	20,1	16,6	5,0	13,4	25,4	43,8	100	100
	1978	13,0	12,3	26,1	4,9	16,6	24,6	46,1	100	100
Industrielländer	1970	13,3	20,7	1,7	7,8	24,1	28,9	60,8	100	70,7
	1978	8,5	14,8	4,8	8,2	29,7	30,3	68,2	100	67,8
Europäische Entwicklungsländer 2)	1970	36,7	18,3	3,3	4,0	8,3	28,3	40,6	100	4,8
	1978	21,5	8,6	2,8	3,7	19,5	42,9	66,1	100	8,8
Erdöllexportierende Länder ³⁾	1970	4,3	5,6	87,0	0,1	0,3	2,6	3,0	100	1,1
	1978	2,5	1,7	93,0	0,1	0,5	1,6	2,2	100	1,0
Andere außereuropäische Entwicklungsländer 4)	1970	36,7	26,7	3,3	1,9	1,3	27,4	30,6	100	14,5
	1978	35,4	19,7	6,3	1,7	5,5	30,4	37,6	100	15,0
darunter: Schwellenländer ⁵⁾	1970	33,1	25,3	0,2	1,9	4,0	35,4	41,3	100	3,6
	1978	22,3	10,7	0,1	1,3	14,3	50,3	65,9	100	7,2
Bundesrepublik Deutschland										
Welt ¹⁾	1970	16,4	20,8	12,7	5,2	13,8	27,8	46,8	100	100
	1978	11,7	12,5	21,5	4,9	16,7	28,9	50,5	100	100
Industrielländer	1970	9,4	20,5	1,5	8,0	23,4	32,3	63,7	100	72,2
	1978	5,4	14,7	6,2	7,7	29,2	31,2	68,1	100	63,1
Europäische Entwicklungsländer 2)	1970	32,5	14,0	2,3	3,7	8,6	32,6	44,9	100	6,3
	1978	20,1	5,2	0,7	2,9	15,0	54,0	71,9	100	10,7
Erdöllexportierende Länder ³⁾	1970	4,3	8,2	82,0	0,1	0,1	5,1	5,3	100	1,4
	1978	2,9	1,6	90,5	0,1	0,3	3,8	4,2	100	1,3
Andere außereuropäische Entwicklungsländer 4)	1970	36,6	29,9	1,7	1,3	1,4	28,6	31,3	100	13,2
	1978	32,1	20,1	5,3	1,1	6,8	33,9	41,8	100	16,0
darunter: Schwellenländer ⁵⁾	1970	28,7	25,5	0,0	2,0	4,0	38,5	44,5	100	4,3
	1978	15,3	12,1	0,1	1,1	16,0	54,3	71,4	100	9,3

*In beiden Jahren 9 Länder.- Obrige Fußnoten siehe Tabelle 1.
Quellen: eurostat, Monatsbulletin der Außenhandelsstatistik, Beilagen zu Heft 8 u. 9/1971, 6/1979, Sonderheft 1958-1977; OECD, Trade by Commodities, 1970, Series C, Imports.

1978 entfiel auf die Entwicklungsländer zusammen ein Anteil von einem Viertel an den Fertigwareneinfuhren der EG aus Drittländern; 1970 hatte dagegen ihr Importmarktanteil in den heutigen EG-Ländern lediglich ein Fünftel betragen. Die Mehrzahl der außereuropäischen Entwicklungsländer liefert der EG jedoch trotz spürbarer Industrialisierungserfolge, die sich im gestiegenen Anteil von industriellen Fertigwaren am Import der EG aus diesem Gebiet widerspiegeln, weiterhin hauptsächlich landwirtschaftliche Produkte und – wenn auch mit vermindertem Anteil gegenüber 1970 – Rohstoffe. Nur aus den genannten Schwellenländern importiert die EG bereits ebenso wie aus den europäischen Entwicklungsländern hauptsächlich industrielle Fertigwaren. Der Anteil dieser Waren an den gesamten Importen aus beiden Ländergruppen war 1978 fast genau so hoch wie beim Import aus den anderen Industrieländern. Inner-

halb der Gruppe der industriellen Fertigwaren bestehen jedoch deutliche Unterschiede: Maschinen und Fahrzeuge sowie chemische Produkte sind beim Import aus den Industrieländern wesentlich stärker vertreten als beim Import aus den europäischen Entwicklungsländern; hier überwiegen die sonstigen Industrieprodukte. Ein noch stärkeres Gewicht hat diese Warengruppe, zu der auch Textilien und Bekleidung gehören, bei den Schwellenländern. In der Regel handelt es sich dabei um Produkte, deren Herstellung weniger kapitalintensiv ist und geringeres technisches Können erfordert als die Produktion von Chemieerzeugnissen oder Maschinen und Fahrzeugen.

Beim Handel mit der Bundesrepublik ist die Tendenz ähnlich, z. T. sogar noch ausgeprägter: Die Entwicklungsländer zusammen erreichten 1978 auf

Tabelle 3
Fertigwareneinfuhr der Bundesrepublik Deutschland aus ausgewählten Entwicklungsländern 1977

Land	Industrieprodukte insgesamt (SITC 5 - 8) in Mill. US-\$	Zahl der Produktgruppen ¹⁾			Anteil der	
		insgesamt	mit einem An- teil von min- destens 3 vH	Mindestzahl von Gruppen, die zu- sammen 50 vH er- reichen	fünf	zehn
					wichtigsten Produkt- gruppen ¹⁾ in vH	
Hongkong	884,857	375	7	4	59,9	72,8
Süd-Korea	490,481	303	7	8	42,1	57,3
Taiwan	422,078	378	8	10	31,7	49,9
Singapur	180,675	184	9	6	48,4	70,3
Türkei	145,278	198	8	3	68,0	84,3
Thailand	117,800	169	8	3	66,3	80,9
Malta	90,941	93	5	2	84,1	93,7
Tunesien	83,751	85	6	3	76,1	90,7
Philippinen	76,779	127	9	5	52,7	78,3
Kolumbien	21,618	77	6	2	79,6	92,5
Bolivien	9,266	42	4	1	96,1	98,5
Mauritius	9,174	27	7	3	81,7	97,6
Madagaskar	7,290	22	3	1	96,6	99,2
El Salvador	6,244	21	3	1	99,1	99,7
Dominikan. Republik	4,963	6	1	1	100,0	100,0
Bahrein	2,950	14	3	2	99,2	99,9
Togo	2,249	21	4	2	97,6	99,3
Syrien	2,045	44	8	4	66,8	88,5
Irak	1,316	25	8	4	70,2	92,9
Uganda	1,155	10	2	1	99,6	100,0
Honduras	1,144	13	2	1	97,6	99,8
Costa Rica	0,967	18	3	1	97,4	99,2
Ver. Arab. Emirate	0,642	17	3	1	94,6	98,4
Obervolta	0,111	17	4	2	82,0	93,7

1) Fünfstellige SITC-Gruppen.

Quellen: OECD, Handelsdaten 1977 auf Magnetband; eigene Berechnungen.

dem deutschen Markt einen höheren Anteil an den Fertigwarenimporten als in der EG insgesamt. Auch bei den Gesamtexporten in die Bundesrepublik erreichten die Fertigwaren sowohl bei den europäischen als auch den außereuropäischen Entwicklungsländern und besonders bei den Schwellenländern größere Anteile als beim Absatz in der EG insgesamt.

Einige Länder besonders erfolgreich

Analysiert werden sollen nun die Fertigwarenimporte aus denjenigen Entwicklungsländern, die ihren Absatz von Fertigwaren in der Bundesrepublik Deutschland von 1970 bis 1977 um mehr als das Zehnfache erhöhen konnten. Es handelt sich dabei um insgesamt 23 Länder. Neben zwei südeuropäischen sind in dieser Gruppe vier nahöstliche, sechs afrikanische, vier mittelamerikanische, zwei südamerikanische und fünf südostasiatische Entwicklungs-

länder vertreten. Vier von ihnen – Mauritius, Bolivien, die Dominikanische Republik und Uganda – konnten ihren Absatz auf dem deutschen Markt in sieben Jahren mehr als verhundertfachen. Vier weitere Länder setzten 1977 fünfzig- bis neunzigmal mehr ab als 1970; dies waren El Salvador, Bahrein, Irak und Obervolta. Die hohen Zuwachsraten ergeben sich, wie die Konzentration der extrem hohen Raten auf Länder mit Lieferungen von weniger als einer halben Million \$ im Jahre 1970 zeigt, in vielen Fällen wegen des niedrigen Ausgangsniveaus. Allerdings gab es auch eine Vielzahl – hier nicht berücksichtigter – anderer Entwicklungsländer mit geringen Fertigwarenlieferungen zu Beginn der siebziger Jahre, die keine so hohen Zuwachsraten erzielten. Demgegenüber exportierten mit Südkorea, Taiwan, Singapur, Türkei, Thailand, Malta, Tunesien und Philippinen auch eine Reihe von Ländern mindestens zehnmals (vier von ihnen sogar dreißig- bis vierzigmal) mehr als 1970, die damals schon einen Absatz

Tabelle 4
Veränderung der Fertigwareneinfuhr der Bundesrepublik Deutschland
aus ausgewählten Entwicklungsländern 1977 gegenüber 1970

Land	Zunahme der Einfuhr von Industrieprodukten ins- gesamt (SITC 5 - 8)		Veränderung der Zahl der Produktgruppen ¹⁾			Veränderung des Anteils der	
	als Viel- faches von 1970	in Mill.US-\$	insgesamt	mit einem An- teil von min- destens 3 vH	Mindestzahl von Gruppen, die zu- sammen 50 vH er- reichen	fünf	zehn
						wichtigsten Produkt- gruppen ¹⁾ in vH-Punkten	
Hongkong	3,8	700,4	+ 122	0	0	- 6,0	- 7,8
Süd-Korea	29,0	474,1	+ 227	- 1	+ 4	- 25,2	- 27,4
Taiwan	16,6	398,1	+ 243	- 1	+ 4	- 17,2	- 15,2
Singapur	38,6	176,1	+ 138	+ 7	+ 4	- 40,0	- 24,6
Türkei	14,1	135,6	+ 105	+ 1	+ 1	- 4,9	- 2,0
Thailand	14,8	110,3	+ 122	+ 6	+ 2	- 28,9	- 16,7
Malta	42,3	88,8	+ 58	- 1	0	+ 0,8	- 1,5
Tunesien	23,1	80,3	+ 37	0	+ 2	- 12,5	- 6,1
Philippinen	31,4	74,4	+ 88	+ 1	+ 3	- 22,0	- 11,6
Kolumbien	14,8	20,2	+ 49	+ 2	+ 1	- 16,7	- 5,9
Bolivien	122,6	9,2	+ 29	- 2	- 1	+ 9,4	+ 1,1
Mauritius	481,8	9,2	+ 22	+ 3	+ 2	- 18,3	- 2,4
Madagaskar	15,1	6,8	+ 8	- 4	- 1	+ 4,3	- 0,4
El Salvador	70,0	6,2	+ 7	- 3	- 1	+ 11,6	+ 2,0
Dominikan. Republik	164,4	4,9	0	- 4	0	0,0	0,0
Bahrein	69,2	2,9	+ 6	+ 1	+ 1	+ 1,5	- 0,1
Togo	22,1	2,2	+ 15	+ 2	+ 1	- 2,4	- 0,7
Syrien	17,6	1,9	+ 29	0	+ 2	- 13,3	- 7,9
Irak	86,7	1,3	+ 19	+ 2	+ 2	- 23,1	- 7,1
Uganda	104,0	1,1	+ 4	- 3	- 1	- 0,4	0,0
Honduras	13,1	1,1	+ 6	- 2	0	+ 1,3	- 0,2
Costa Rica	29,2	0,9	+ 13	- 1	0	- 2,6	- 0,8
Ver. Arab. Emirate	36,8	0,6	+ 12	0	- 1	- 5,5	- 1,6
Obervolta	54,5	0,1	+ 16	+ 3	+ 1	- 18,0	- 6,3

1) Fünfstellige SITC-Gruppen.

Quellen: OECD, Handelsdaten 1970 und 1977 auf Magnetband; eigene Berechnungen.

von mehr als 2 Mill. \$ in der Bundesrepublik hatten. Auf dem deutschen Markt zählen sie zu den wichtigsten Anbietern von Fertigwaren unter den Entwicklungsländern.

Hongkong hat seinen Absatz in der Bundesrepublik in dem betrachteten Zeitraum „nur“ nahezu verfünffacht. Trotzdem wird auch der fernöstliche Stadtstaat wegen seiner Bedeutung als größter Fertigwarenlieferant unter den Entwicklungsländern auf dem deutschen Markt in die Analyse einbezogen. Insgesamt entfiel 1977 auf die nachfolgend auf ihre Lieferstruktur hin untersuchten Länder gut die Hälfte der deutschen Einfuhr von Fertigwaren aus den außereuropäischen Entwicklungsländern.

Trend zur Vergrößerung der Produktpalette

Mit dem Umfang der Exporte steigt im allgemeinen auch die Zahl der gelieferten Güter und nimmt

der Anteil der 5 bzw. 10 wichtigsten Produktgruppen¹⁰ ab, d. h. der Handel wird diversifizierter. Dies wird aus der Tabelle 5 deutlich, in der die genannten 24 Entwicklungsländer entsprechend der Höhe ihres Industriewarenexports in die Bundesrepublik in sieben Gruppen zusammengefaßt sind. Die allgemeine Tendenz zur Diversifizierung zeigt sich sowohl, wenn man die Ergebnisse für die Jahre 1970 und 1977 vergleicht, als auch im Vergleich von Ländergruppe zu Ländergruppe. So bot 1977 jedes der drei größten Lieferländer (Hongkong, Süd-Korea, Taiwan) Güter aus rund 350 verschiedenen Produktgruppen an, von denen die fünf wichtigsten etwa die Hälfte ihres gesamten Fertigwarenexports in die Bundesrepublik ausmachten. Länder dagegen, die lediglich für 10 Mill. \$ oder weniger Fertigwaren in

¹⁰ Wenn man als Indikator die Zahl der fünfstelligen SITC-Gruppen nimmt, die einen Importwert aufweisen.

Tabelle 5

Diversifizierung der Fertigwareneinfuhr der Bundesrepublik Deutschland aus ausgewählten Entwicklungsländern nach Größenklassen 1970 und 1977

Einfuhr von Industrieprodukten (SITC 5 - 8) 1977 in Mill. US-\$	Zahl der Länder	1970			1977		
		Zahl der Produkt- gruppen ¹⁾	Anteil der		Zahl der Produkt- gruppen ¹⁾	Anteil der	
			fünf wichtigsten gruppen ¹⁾	zehn Produkt- in vH		fünf wichtigsten gruppen ¹⁾	zehn Produkt- in vH
400 - 900	3	155	60,7	76,8	352	44,6	60,0
100 - 200	3	62	85,5	92,9	184	60,9	78,5
75 - 95	3	41	82,2	93,9	102	71,0	87,6
15 - 25	1	28	96,3	98,4	77	79,6	92,5
5 - 10	4	12	91,6	98,7	28	93,4	98,7
1 - 5	7	8	95,3	99,5	19	90,1	97,2
unter 1	3	4	100,0	100,0	17	91,3	97,1

1) Fünfstellige SITC-Gruppen.
 Quellen: OECD, Handelsdaten 1970 und 1977 auf Magnetband; eigene Berechnungen.

die Bundesrepublik lieferten, boten nur Erzeugnisse aus 30 oder weniger Produktgruppen an, wobei etwa 90 vH des Exportwertes auf die fünf wichtigsten entfielen. Bei einigen Ländern läßt sich diese Beziehung allerdings nicht feststellen.

Ordnet man die einzelnen Länder nach dem in drei Größenklassen zusammengefaßten Anteil der fünf wichtigsten Produktgruppen im Jahre 1977 einerseits und der Veränderung dieses Anteils gegenüber 1970 andererseits, ergibt sich das folgende Bild: Die südasiatischen Länder in unserem Sample verfolgten eine Strategie der Verbreiterung ihrer Produktpalette und haben dabei schon einen hohen Grad der Diversifizierung erreicht. Denselben Weg beschritten z. B. auch Kolumbien, Tunesien, Obervolta und Mauritius. Allerdings erreichten sie eine wesentlich geringere Diversifizierung. Die Türkei und Malta erzielten ihr Exportwachstum bei einem im Vergleich zu dieser Gruppe ähnlichen Diversifizierungsniveau, das sich aber nur wenig verändert hat. Fast alle anderen Länder, unter ihnen die vier mittelamerikanischen, erreichten dagegen hohe Wachstumsraten bei unverändert hoher Konzentration. Starkes Exportwachstum konnte also sowohl mit als auch ohne Diversifizierung erzielt werden. Dies wird noch deutlicher an der Zahl der Produktgruppen, die zusammen jeweils die Hälfte der Lieferungen im Jahre 1977 (und damit praktisch des Zuwachses gegenüber 1970) ausmachten: In 13 Fällen entfiel die Hälfte des absoluten Exportzuwachses auf nur eine oder zwei Produktgruppen, bei sieben Ländern (darunter auch Hongkong) waren es drei oder vier und lediglich in vier Fällen fünf und mehr Produktgruppen (nämlich Philippinen, Singapur, Südkorea und Taiwan).

Eine Analyse der Warenstruktur¹¹ zeigt, daß sich der besonders hohe Anstieg der Fertigwarenimporte der Bundesrepublik aus den hier untersuchten Entwicklungsländern vor allem erstreckt auf

- Leder und Lederwaren (insbesondere bei den lateinamerikanischen Ländern),
- Holzwaren,
- Garne, Gewebe und fertiggestellte Spinnstoffwaren (insbesondere aus Baumwolle),
- Edel- und Schmucksteine,
- NE-Metalle,
- bestimmte elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse (vor allem aus südostasiatischen Ländern),
- Reiseartikel und Täschnerwaren,
- Bekleidung (insbesondere gewirkte und nicht gewirkte Ober- und Unterkleidung, aber auch aus Leder),
- Spielzeug und Gesellschaftsspiele,
- Korb- und Flechtwaren.

Liberale Einfuhrpolitik nötig

Die Entwicklungsländer konnten in den siebziger Jahren auf dem deutschen Markt beträchtliche Erfolge mit Industrieprodukten erringen. Dies ist indes weniger auf die ihnen gewährten Präferenzen zurückzuführen als vielmehr auf ihre Wettbewerbsfähig-

¹¹ Zu den Ergebnissen im einzelnen vgl. die ausführliche Fassung, dieses Berichts, die bei der AMK Berlin, Messedamm 22, 1000 Berlin 19, angefordert werden kann.

Tabelle 6

Gruppierung ausgewählter Entwicklungsländer nach Grad und Geschwindigkeit der Diversifizierung ihrer Fertigwarenxporte in die Bundesrepublik Deutschland

Veränderung des Anteils der fünf wichtigsten Produktgruppen ¹⁾ 1977 gegenüber 1970 in vH-Punkten	Anteil der fünf wichtigsten Produktgruppen ¹⁾ 1977 in vH		
	30 - 60	65 - 85	90 - 100
- 40 bis - 30	Singapur		
- 30 bis - 20	Südkorea Philippinen	Thailand Irak	
- 20 bis - 10	Taiwan	Mauritius Obervolta Kolumbien Syrien Tunesien	
- 10 bis - 5	Hongkong	Türkei	Vereinigte Arab. Emirate
- 3 bis + 3		Malta	Costa Rica Togo Uganda Domin. Republik Honduras Bahrein
+ 3 bis + 12			Madagaskar Bolivien El Salvador

1) Fünfstellige SITC-Gruppen.
 Quellen: OECD, Handelsdaten 1970 und 1977 auf Magnetband; eigene Berechnungen.

keit dank ihrer Kostenvorteile, insbesondere bei arbeits- und rohstoffintensiven Gütern. Die Abschwächung der Einfuhrzunahme im vergangenen Jahr drückt zu einem Teil sicherlich eine gewisse Konsolidierung nach den teilweise enorm hohen Steigerungsraten in den Jahren davor aus. Der drastische Rückgang im Wachstum der deutschen Einfuhr bei einzelnen Warengruppen (z. B. bei Textilien und Bekleidung) und in einigen Fällen sogar die absolute Abnahme (z. B. bei Eisen und Stahl) ist allerdings zu einem beträchtlichen Teil auf die Verstärkung der protektionistischen Tendenzen in der Handelsspolitik der EG zurückzuführen. Hierbei spielen weniger die tarifären als vielmehr die nicht-tarifären Handelshemmnisse eine Rolle. Ausschlaggebend für die weitere Entwicklung unserer Einfuhren aus der Dritten Welt wird daher unsere zukünftige Handelspolitik sein, und diese wird von dem Grad unserer Bereitschaft abhängen, eigene Pro-

duktion zugunsten der Entwicklungsländer aufzugeben.

Eine liberale Einfuhrpolitik setzt den Willen zum Strukturwandel voraus. Verstärkte Arbeitsteilung mit den Ländern der Dritten Welt bedeutet zwar höhere Einfuhren und damit Vernichtung heimischer Arbeitsplätze in den betroffenen Branchen, aber sie führt auch zu höheren Deviseneinnahmen der Entwicklungsländer, die ihrerseits ihre Importe ausweiten können. Der Verzicht auf einen Teil der Arbeitsplätze in den nicht mehr konkurrenzfähigen Wirtschaftszweigen zugunsten der Schaffung hochproduktiver Arbeitsplätze in den Exportindustrien stellt eine Möglichkeit dar, die gesamtwirtschaftliche Produktivität zu erhöhen. Auch diese Möglichkeit sollten wir nutzen, um den in den kommenden Jahren sicher hohen Realeinkommenstransfer in die Erdölländer auszugleichen.

Leistungsbilanz gerät ins Defizit

Zur Außenhandelsentwicklung der Bundesrepublik Deutschland im zweiten Quartal 1979

Der Anstieg der realen Warenausfuhr hat sich im zweiten Quartal 1979 – arbeitstäglich und saisonbereinigt¹ – erheblich verstärkt. Die Veränderungsrate gegenüber dem Vorquartal beträgt reichlich 4 vH. Wenn diese Rate, bedingt durch das von Sondereinflüssen geprägte niedrige Exportniveau zum Jahresbeginn, die Entwicklung auch etwas überzeichnet, so hebt sie sich doch sehr deutlich vom Wachstumstempo der Jahre 1977/78 ab. Das Volumen der Wareneinfuhr expandierte mit 2,5 vH ebenso rasch wie im ersten Quartal. Der seit der Jahresmitte 1978 zu beobachtende zügige Aufwärtstrend der Einfuhr hat sich damit nahezu unvermindert fortgesetzt.

Der Überschuß in der Handelsbilanz zu Preisen von 1970 hat sich im zweiten Quartal – arbeitstäglich und saisonbereinigt – kräftig erhöht; in nominaler Rechnung ist allerdings bereits seit Herbst 1978 ein rascher Abbau zu verzeichnen. Dies ist eine Folge der anhaltenden Verschlechterung der Terms of Trade. Da sich zudem die traditionellen Defizite in der Dienstleistungs- und Übertragungsbilanz vergrößert haben, zeigt die Leistungsbilanz im zweiten Quartal ein Defizit von rund 3 Mrd. DM.

Ausfuhr von Investitionsgütern expandiert kräftig

Zum Exportanstieg im zweiten Quartal haben hauptsächlich die Investitionsgüter beigetragen. Begünstigt wurde diese Entwicklung von der belebten Investitionstätigkeit in den EG-Ländern. So hat sich die Ausfuhr von Maschinenbauerzeugnissen preis- und saisonbereinigt merklich beschleunigt und erstmals das seit der Rezession 1975 vorherrschende niedrige Niveau übertroffen. Auch Büromaschinen konnten vermehrt ins Ausland geliefert werden. Das Exportgeschäft der anderen großen Hersteller von Investitionsgütern verlief dagegen ruhiger. Die Lieferungen von Personenkraftwagen über zwei Liter Hubraum, die zu den Investitionsgütern gezählt werden, und von Lastkraftwagen verharrten auf dem hohen Niveau des ersten Quartals; das gilt ebenso für elektrotechnische Investitionsgüter.

Die Ausfuhren von Verbrauchsgütern haben preis- und saisonbereinigt schwächer zugenommen als im ersten Quartal; verglichen mit den Investitionsgütern war das Tempo nur halb so hoch. Weiter kräftig expandierten nach dem sprunghaften Anstieg die Exporte von Straßenfahrzeugen bis zu zwei Litern Hubraum. Die Ausfuhren der Warengruppe Schuhe, Textilien und Bekleidung stagnierten auf dem bereits im Sommer 1978 erreichten Stand. Elektro-

technische Verbrauchsgüter konnten verstärkt exportiert werden.

Insgesamt hat die preis- und saisonbereinigte Ausfuhr der Investitions- und Verbrauchsgüterindustrien im Berichtsquartal deutlicher zugenommen als die der Grundstoffindustrien. Der Anstieg bei chemischen Erzeugnissen hat sich abgeschwächt. Eisen und Stahl wurde dagegen nach dem Rückgang zum Jahresbeginn, der noch vom Arbeitskampf in der Stahlindustrie verursacht war, wieder vermehrt ins Ausland geliefert.

Verstärkte Lieferungen in die EG-Länder

Die Ausfuhr in die EG-Länder ist im Berichtszeitraum kräftig erhöht worden. Beschleunigt expandierten dabei die Lieferungen nach Großbritannien, Belgien-Luxemburg, den Niederlanden und Dänemark. Dagegen hat sich das Tempo des Exports nach Frankreich und Italien im Vergleich zum ersten Quartal saisonbereinigt leicht verringert. Eine verlässliche Zunahme war auch gegenüber Österreich und der Schweiz zu verzeichnen. Die Ausfuhren nach Schweden sind, angeregt von der fortschreitenden konjunkturellen Belebung in diesem Land, wiederum zügig gestiegen.

Die Lieferungen in die außereuropäischen Industrieländer konnten ebenfalls deutlich ausgeweitet werden. Dabei haben die Ausfuhren in die USA, welche zum Jahresbeginn rückläufig waren, nun überraschend stark zugenommen. Die von der Benzinverknappung beeinflusste Nachfrage nach kleinhubigen Kraftfahrzeugen dürfte hierbei eine Rolle gespielt haben. Der Export nach Japan, der zu Jahresbeginn sprunghaft gestiegen war, hat im Berichtsquartal nur noch verhalten expandiert. Die Lieferungen in die Staatshandelsländer konnten erheblich gesteigert werden. Neben der Sowjetunion hat vor allem China zu dieser Entwicklung beigetragen. China ist inzwischen zum zweitwichtigsten Handelspartner aus dem Ostblock aufgerückt und hat Polen von diesem Platz verdrängt.

Stagniert hat der Export in die nicht zur OPEC zählenden außereuropäischen Entwicklungsländer. Dabei sind die Lieferungen in die ärmsten Entwicklungsländer, die knapp ein Drittel der Güter aufnehmen, sogar rückläufig gewesen. Offensichtlich be-

¹ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren.

Außenbeitrag und Leistungsbilanzsaldo¹⁾ der Bundesrepublik Deutschland

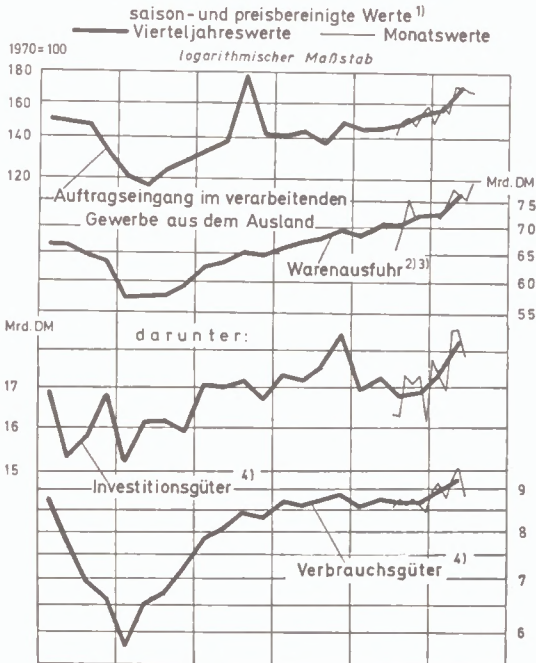
	Ursprungswerte								Saison- ²⁾ und arbeitstäglich bereinigte Werte					
	1977	1978	1978				1979		1978				1979	
			I	II	III	IV	I	II	I	II	III	IV	I	II
Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)														
Ausfuhr	330,6	348,6	82,7	86,4	86,1	93,4	89,9	92,8	85,1	85,5	87,8	90,0	91,3	94,0
Waren	268,4	279,2	66,4	70,4	66,9	75,5	72,6	76,9	67,7	69,4	69,6	72,3	73,4	77,6
Dienste	62,2	69,4	16,3	16,0	19,2	17,9	17,3	15,9	17,4	16,1	18,2	17,7	17,9	16,4
Einfuhr	301,1	311,5	72,9	77,2	80,9	80,5	82,1	89,8	75,8	76,5	77,8	81,0	84,3	91,0
Waren	224,8	231,3	55,5	58,5	56,1	61,2	62,9	68,6	56,6	57,1	57,5	60,2	63,2	68,6
Dienste	76,3	80,2	17,4	18,7	24,8	19,3	19,2	21,2	19,2	19,4	20,3	20,8	21,1	22,4
Salden:														
Waren und Dienste (Außenbeitrag)	29,5	37,1	9,8	9,2	5,2	12,9	7,8	3,0	9,3	9,0	10,0	9,0	7,0	3,0
Waren	43,6	47,9	10,9	11,9	10,8	14,3	9,7	8,3	11,1	12,3	12,1	12,1	10,2	9,0
Dienste	-14,1	-10,8	-1,1	-2,7	-5,6	-1,4	-1,9	-5,3	-1,8	-3,3	-2,1	-3,1	-3,2	-6,0
Obertragungen ³⁾	-20,7	-19,6	-5,9	-5,7	-4,7	-3,3	-5,5	-6,1	-5,9	-5,7	-4,7	-3,3	-5,5	-6,1
Leistungsbilanz ⁴⁾	8,8	17,5	3,9	3,5	0,5	9,6	2,3	-3,1	3,4	3,3	5,3	5,7	1,5	-3,1
Veränderung ⁵⁾ in vH gegenüber dem														
	... Vorjahr							... Vorquartal						
Ausfuhr	5,9	5,5	4,9	5,2	6,3	5,5	8,7	7,4	0,5	0,5	2,5	2,5	1,5	3,0
Waren	6,2	4,0	1,8	5,4	4,0	4,7	9,4	9,4	-1,6	2,6	0,2	3,9	1,5	5,8
Dienste	4,7	11,7	19,5	4,3	14,9	8,9	5,9	-0,1	8,3	-7,5	13,1	-2,4	0,7	-8,0
Einfuhr	6,2	3,5	1,6	9,8	1,2	7,5	12,6	16,3	1,5	1,0	1,5	4,5	4,0	8,0
Waren	5,4	2,9	0,7	3,4	1,5	5,9	13,5	17,2	0,3	1,0	0,7	4,7	5,0	8,5
Dienste	8,7	5,1	4,5	4,0	0,7	13,3	10,2	13,5	4,9	0,9	4,8	2,4	1,5	6,0
Zu Preisen von 1970 (Mrd. DM)														
Ausfuhr	234,9	245,3	58,8	60,9	60,3	65,3	62,3	63,5	60,2	60,4	61,7	62,8	63,0	64,3
Waren	193,3	200,2	47,9	50,6	47,8	53,9	51,4	53,6	48,7	50,0	49,9	51,5	51,8	54,1
Dienste	41,6	45,1	10,9	10,3	12,5	11,4	10,9	9,9	11,5	10,4	11,8	11,3	11,2	10,2
Einfuhr	207,9	220,1	51,4	54,8	56,6	57,3	57,2	59,7	53,2	54,3	54,7	57,5	58,5	60,4
Waren	156,7	168,8	40,0	42,8	40,9	45,1	45,2	46,4	40,7	41,8	42,0	44,2	45,3	46,4
Dienste	51,2	51,3	11,4	12,0	15,7	12,2	12,0	13,3	12,5	12,5	12,7	13,3	13,2	14,0
Salden:														
Waren und Dienste (Außenbeitrag)	27,0	25,2	7,4	6,1	3,7	8,0	5,1	3,8	7,0	6,1	7,0	5,3	4,5	3,9
Waren	36,6	31,4	7,9	7,8	6,9	8,8	6,2	7,2	8,0	8,2	7,9	7,3	6,5	7,7
Dienste	-9,6	-6,2	-0,5	-1,7	-3,2	-0,8	-1,1	-3,4	-1,0	-2,1	-0,9	-2,0	-2,0	-3,8
Veränderung ⁵⁾ in vH gegenüber dem														
	... Vorjahr							... Vorquartal						
Ausfuhr	4,3	4,4	3,8	4,7	5,0	4,2	6,0	4,3	0,5	0,5	2,0	2,0	0,5	2,3
Waren	5,2	3,6	1,2	5,7	3,4	3,9	7,4	6,0	-1,1	2,7	-0,2	3,2	0,7	4,4
Dienste	0,5	8,3	16,8	0,3	11,3	5,5	0,1	-4,3	8,7	-9,4	12,6	-3,7	-0,9	-8,9
Einfuhr	4,7	5,9	3,7	7,8	2,1	10,1	11,3	8,9	2,5	2,0	1,0	5,0	1,5	3,5
Waren	4,5	7,7	5,0	10,3	5,2	10,2	13,0	8,5	2,4	2,7	0,5	5,3	2,3	2,6
Dienste	5,0	0,2	-0,6	-0,3	-5,1	9,5	5,6	9,9	2,9	0,4	1,6	4,3	-0,3	6,1
Nachrichtlich:														
Terms of Trade ⁶⁾	97,2	100,4	99,2	100,6	99,9	101,8	100,5	96,9	99,2	100,1	100,3	101,8	101,3	97,3
Veränderung in vH	0,0	3,3	3,1	4,5	2,2	3,6	1,3	-3,7	1,0	0,9	0,2	1,5	-0,5	-3,9

1) In der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.- 2) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren.- 3) Saldo zwischen Einnahmen und Ausgaben; nicht saisonbereinigt.- 4) Außenbeitrag abzüglich Saldo der Übertragungen.- 5) Berechnet auf der Basis ungerundeter Daten.- 6) Deflator der Ausfuhr in vH des Deflators der Einfuhr; Index (1970 = 100).
Quellen: Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank; vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des DIW.

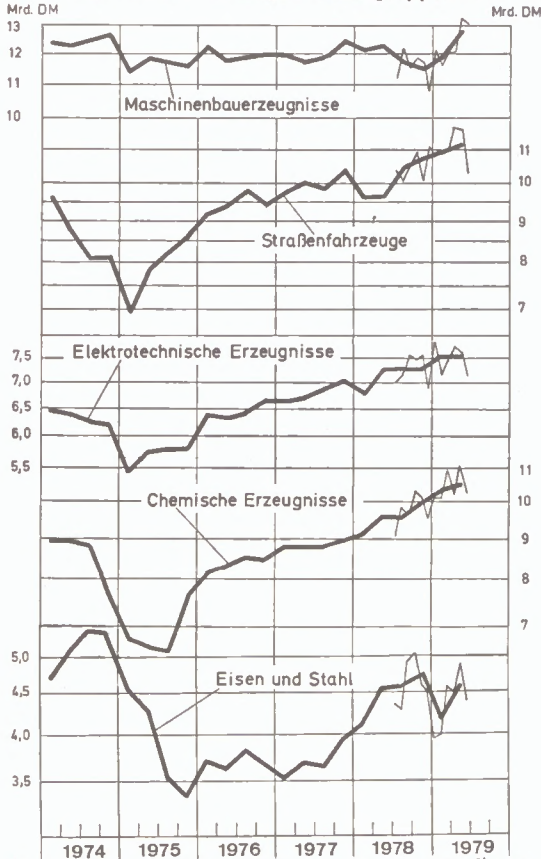
grenzt die ungünstige Devisensituation dieser überwiegend rohstoffarmen Länder die Importnachfrage. In die europäischen Entwicklungsländer Spanien, Jugoslawien und Griechenland ist die Ausfuhr wiederum merklich gesteigert worden.

Bemerkenswert ist der bereits seit Oktober vorigen Jahres andauernde Rückgang der Ausfuhr in die OPEC-Länder (- 30 vH; Vorjahresvergleich). Dies ist nicht allein den Exportausfällen beim Iran zuzuschreiben; auch ohne Berücksichtigung dieses Lan-

Zur Ausfuhrentwicklung der Bundesrepublik Deutschland



Ausfuhr nach wichtigen Warengruppen²⁾⁵⁾

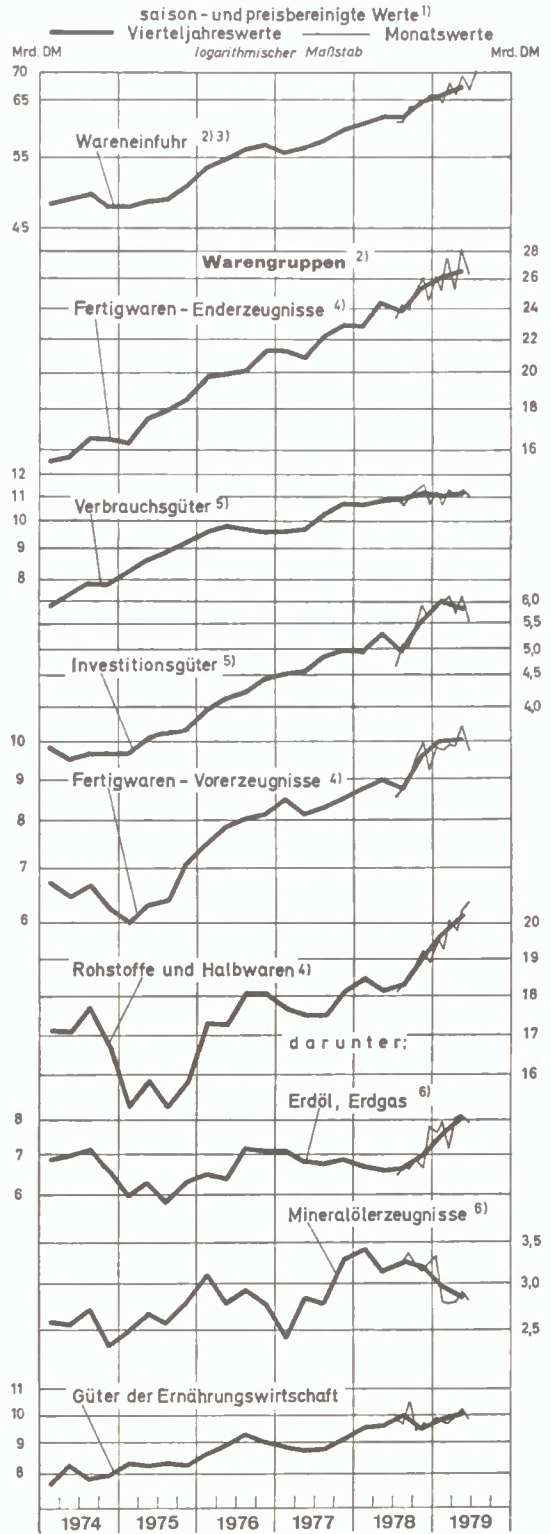


¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren; in Preisen von 1976. — ²⁾ Spezialhandel. — ³⁾ Zusätzlich arbeitstäglich bereinigt. — ⁴⁾ Nach ihrer überwiegenden Verwendungsart ausgewählte und abgegrenzte Waren. — ⁵⁾ Nach dem Warenverzeichnis der Industriestatistik abgegrenzte Erzeugnisse. Anteil der Warengruppen an der gesamten Ausfuhr im Jahre 1978 61 v.H.

Quelle: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen.

DIW 79

Zur Einfuhrentwicklung der Bundesrepublik Deutschland



¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren; in Preisen von 1976. — ²⁾ Spezialhandel. — ³⁾ Zusätzlich arbeitstäglich bereinigt. — ⁴⁾ Gegliedert nach dem Verarbeitungsgrad. — ⁵⁾ Nach ihrer überwiegenden Verwendungsart ausgewählte und abgegrenzte Waren, hauptsächlich Fertigwaren - Enderzeugnisse. — ⁶⁾ Nach dem Warenverzeichnis der Industriestatistik abgegrenzte Erzeugnisse.

Quelle: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen.

DIW 79

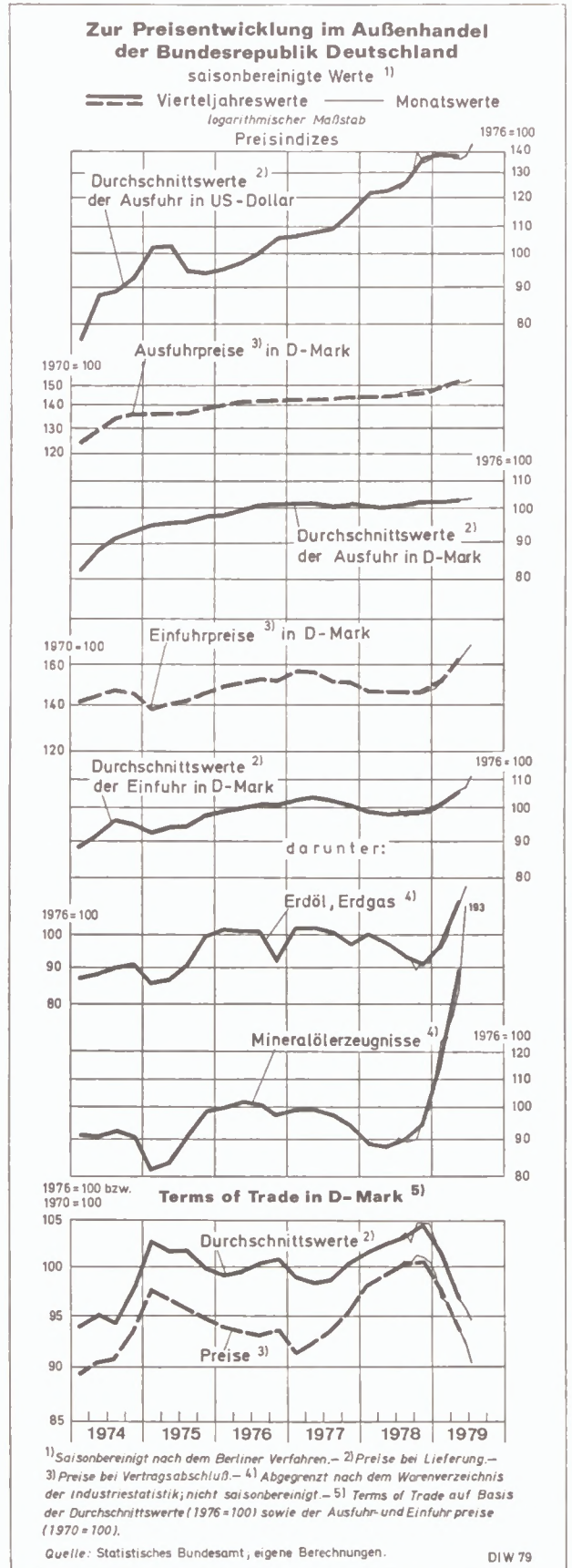
des sind die Ausfuhren seit Jahresbeginn gesunken. Ein Vergleich mit anderen wichtigen Industrieländern zeigt, daß auch diese Einbußen hinnehmen mußten. Offensichtlich disponieren die Erdölländer mit den im Zuge der jüngsten Erdölpreiserhöhung gestiegenen Deviseneinnahmen vorsichtiger, zumal in einigen Ländern der Ausbau der Infrastruktur weit vorangekommen ist.

Verringeretes Importtempo bei Fertigwaren

Im Gegensatz zum raschen Tempo im ersten Quartal haben die realen Einfuhren von Fertigwaren im Berichtsquartal nur noch wenig zugenommen. Dabei sind Fertigwaren-Vorzeugnisse – das sind hauptsächlich Erzeugnisse der chemischen Industrie sowie der Eisen- und Stahlindustrie – kaum in größerem Umfang als im Vorquartal importiert worden. Die Bezüge von Eisen und Stahl sind deutlich geschrumpft. Der Import von Fertigwaren-Enderzeugnissen zeichnet sich seit den Rezessionsjahren 1974/75 durch einen im Vergleich mit der gesamten Einfuhr stets überdurchschnittlichen Anstieg aus. Im Berichtsquartal setzte sich dies nicht fort; der Zuwachs der gesamten Einfuhr wurde unterschritten. Nur das Importvolumen der Verbrauchsgüter ist bei steigenden Bezügen von Textilien, Schuhen und Bekleidung noch leicht erhöht worden. Die Einfuhren von Straßenfahrzeugen der unteren Hubraumklasse sowie elektrotechnischen Verbrauchsgütern waren dagegen rückläufig. Auch Investitionsgüter, insbesondere elektrotechnische Investitionsgüter, wurden in geringerem Umfang bezogen als zuvor. Die Importe von Maschinenbauerzeugnissen, die in den beiden vorangegangenen Quartalen kräftig zugenommen hatten, haben dagegen verhalten expandiert.

Neben den Einfuhren von Ernährungsgütern haben die Rohstoffimporte gegenüber dem Vorquartal wiederum deutlich zugenommen. Bei den Rohstoffen stiegen hauptsächlich die Einfuhren von Erdöl; dabei lagen sie mengenmäßig um rund 22 vH über dem Vorjahrsniveau. Wie bereits seit Jahresbeginn zu beobachten ist, haben die Rohölbezüge teilweise die Importe von Mineralölerzeugnissen, die zu den Halbwaren zählen, substituiert; diese wurden in geringerem Umfang als im ersten Quartal importiert. Bemerkenswert ist, daß sich die Importe von Mineralölerzeugnissen erneut wesentlich kräftiger verteuert haben als die von Erdöl.

Insgesamt sind die D-Mark-Einfuhrpreise im Zeitraum von Dezember 1978 bis Juli 1979 mit 17 vH sogar stärker gestiegen als im entsprechenden Zeitraum nach der drastischen Verteuerung des Erdöls gegen Jahresende 1973 (13 vH). Im Gegensatz zur damaligen Entwicklung haben jedoch die Ausfuhrpreise mit dieser Verteuerung nicht annähernd Schritt



gehalten. Einem Anstieg der Ausführpreise von 14 vH (Juli 1974 gegenüber Dezember 1973) steht 1979 in der entsprechenden Periode nur eine Erhöhung von 5 vH gegenüber.

Ausblick

Der Auftragseingang aus dem Ausland ist beim verarbeitenden Gewerbe im Zeitraum April bis Juli 1979 um 10 vH höher gewesen als in den vorangegangenen vier Monaten. Den Ausschlag gab der kräftige Anstieg im April. Im Juni und Juli ist ein leichter Rückgang der Bestelltätigkeit festzustellen gewesen; betroffen davon war das Investitionsgütergewerbe. In diesem Sektor dürfte die Auslandsnachfrage ihren Höhepunkt erreicht oder schon überschritten haben. Insgesamt hat sich aber der Auftragsbestand im Zweimonatsvergleich Juni/Juli 1979 gegenüber April/Mai noch erhöht.

Es ist zu erwarten, daß der Export in den restlichen Monaten dieses Jahres weiter steigt. Die preisbereinigte Warenausfuhr dürfte 1979 eine Wachstumsrate von rund 8 vH erreichen, also stärker zunehmen als zum Jahresbeginn angenommen

worden war. Diese Ausfuhrentwicklung stützt sich auf die Dynamik der Nachfrage aus den westlichen Industrieländern.

Die reale Wareneinfuhr lag in den ersten sieben Monaten dieses Jahres um rund 11 vH über dem Vorjahrsstand. Auch in den restlichen Monaten wird sie zügig steigen; wegen des erhöhten Vorjahrsniveaus wird der Zuwachs allerdings voraussichtlich etwas geringer ausfallen als in der ersten Jahreshälfte. Für das ganze Jahr 1979 gesehen dürfte sich im Vergleich zu 1978 eine Rate von 10 vH ergeben.

Der Preisanstieg bei den Importen wird sich nach der nun zu beobachtenden Beruhigung auf den Erdöl- und Rohstoffmärkten in den kommenden Monaten abflachen. Allerdings wird es bis zum Jahresende noch nicht zu einer Umkehr in der Entwicklung der Terms of Trade kommen. Der nominale Handelsbilanzüberschuß wird auch in der zweiten Hälfte dieses Jahres nicht ausreichen, die steigenden Defizite der Dienstleistungs- und Übertragungsbilanz zu kompensieren. Der Saldo der Leistungsbilanz wird daher auch im zweiten Halbjahr 1979 negativ sein.

Aus den Veröffentlichungen des DIW

Sonderhefte

Erscheinen als neue Folge wieder seit 1948. Format DIN A 5.

- Nr. 113 **Sicherheits-, Preis- und Umweltaspekte der Energieversorgung.** Von Urs Dolinski und Hans-Joachim Ziesing. 303 S. 1976. DM 78,60.
- Nr. 114 **Perspektiven und Probleme wirtschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Ost- und Westeuropa.** Herausgegeben von Doris Cornelsen, Heinrich Machowski und Karl-Ernst Schenk. 204 S. 1976. DM 68,—.
- Nr. 115 **Das Sozialprodukt der Deutschen Demokratischen Republik im Vergleich mit dem der Bundesrepublik Deutschland.** Von Herbert Wilkens. 188 S. 1976. DM 54,60.
- Nr. 116 **Zur Planung, Organisation und Lenkung von Forschung und Entwicklung in der DDR — Aspekte des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.** Von Angela Scherzinger. 212 S. 1977. DM 64,60.
- Nr. 117 **Die Landwirtschaft der DDR vor und nach ihrer Umgestaltung im Jahre 1960.** Von Horst Lambrecht. 307 S. 1977. DM 94,60.
- Nr. 118 **Kriterien wirtschaftsfördernder Maßnahmen für die verarbeitende Industrie in Berlin.** Von Burkhard Dreher. 60 S. 1977. DM 22,60.
- Nr. 119 **Der Handel der Deutschen Demokratischen Republik mit der Bundesrepublik Deutschland und den übrigen OECD-Ländern.** Eine vergleichende Betrachtung des Westhandels der DDR in den Jahren 1965 bis 1975. Von Horst Lambrecht. 98 S. 1977. DM 28,60.
- Nr. 120 **Untersuchung zu Fragen der Gaspreisbildung als Folge der Interdependenz zwischen dem internationalen Erdgasbeschaffungs- und Erdgasabsatzmarkt in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Urs Dolinski. 110 S. 1978. DM 49,80.
- Nr. 121 **Die Entwicklung des Arbeitsplatzangebots in den Arbeitsmarktregionen.** Daten für 1961 und 1970, Prognoseergebnisse für 1980 und Kontrollrechnungen zur Überprüfung des Prognoseverfahrens. Von Herwig Birg. 152 S. 1978. DM 54,80.
- Nr. 122 **Konzeption einer Strukturberichterstattung für die Bundesrepublik Deutschland.** Möglichkeiten und Grenzen der Analyse sektoraler Strukturentwicklungen. Von Bernd Görzig und Wolfgang Kirner, unter Mitarbeit von Reiner Stäglin. 68 S. 1978. DM 28,60.
- Nr. 123 **Zweimal deutsche Sozialpolitik.** Von Peter Mitscherling. 136 S. 1978. DM 26,—.
- Nr. 124 **Forschung und Entwicklung in der Berliner Industrie.** Ergebnisse einer Befragung. Von Burkhard Dreher. 112 S. 1978. DM 36,—.
- Nr. 125 **Maßnahmen für eine sichere und umweltverträgliche Energieversorgung.** Von Urs Dolinski und Hans-Joachim Ziesing unter Mitarbeit von Klaus-Dieter Labahn. 379 S. 1978. DM 148,—.
- Nr. 126 **Zur Lage und Entwicklung der deutschen Filmwirtschaft.** Von Burkhard Dreher. 93 S. 1978. DM 32,60.
- Nr. 127 **Neuberechnung der Wegekosten im Verkehr für das Jahr 1975.** Von Heinz Enderlein. 48 S. 1978. DM 18,60.
- Nr. 128 **Regionalplanung und regionale Wirtschaftsstruktur in der Deutschen Demokratischen Republik.** Von Angela Scherzinger und Herbert Wilkens. 89 S. 1979. DM 33,60.
- Nr. 129 **Das Kaufkraftverhältnis zwischen D-Mark und Mark (DDR). Eine Neuberechnung.** Von Charlotte Otto-Arnold. 76 S. 1979. DM 24,60.
- Nr. 130 **Industrielle Strukturprobleme und sektorale Strukturpolitik in der Europäischen Gemeinschaft.** Von Fritz Franzmeyer. 160 S. 1979.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter
Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Einfuhr von Industrieprodukten aus Obersee: Exporterfolge der Dritten Welt nur durch liberale Einfuhrpolitik nachhaltig zu sichern
bearbeitet von Uta Möbius und Dieter Schumacher. —

Leistungsbilanz gerät ins Defizit: Zur Außenhandelsentwicklung der Bundesrepublik Deutschland im zweiten Quartal 1979
bearbeitet von Herbert Lahmann.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit
Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.
Bezugspreis für den Jahrgang DM 80,—, vierteljährlich DM 25,—, Einzelnummer DM 3,—.